

Wölfe, 687 Füchse, 34 Dachse, 3 Reiter, 13 Bächen, 18 Frischlinge, 533 Hasen u., zusammen 1359 Stück Wild. — Im kurfürstlichen Jagdhaufe zu Dresden hatte man an Jagdzeug, — ohne Reh-, Wolf- und Hasen-Nege, — über 300 Fuder, womit man eine Strecke von 15 Meilen bestellen konnte.

Das Bergbauwesen machte keine sonderlichen Fortschritte. Die Verheerungen des 30jährigen Kriegs bewirkten ein gewaltiges Sinken des Ausbringens, und nur erst im 18. Jahrhunderte hob sich dasselbe wieder, wobei die Einführung der Generalschmelzadministration (1710) unverkennbar segensreich wirkte. Das Jahr 1713 brachte zum ersten Male über 20,000 Mark Silber und das Jahr 1735 über 35,000 Mark. Die ärmsten Jahre waren 1762 (Ende des 7jährigen Krieges) mit 14,587 Mark Silber, dann 1707 bis 1710. Schneebergs Silbergruben gaben von 1644 bis 1714 bloß 9625 Mark; Annabergs und Marienberg's Gruben waren im 30jährigen Kriege ganz versunken; erst 1754 gewann man bei Marienberg wieder 1915 Mark Silber, 1762 noch nicht 300 Mark. Zu Altenberg wurden 1686—1695: 13 200, von 1701—1720: 28,000, von 1736—1765 aber 45,000 Centner Zinn ausgeschmolzen. Das Zinnstockwerk bei Geyer stürzte im Jahre 1704 zusammen. Hier und in Beierfeld bestanden bis zum Jahre 1740 die einzigen Arsenik- und Bitriolwerke Sachsens.

Von den städtischen Erwerbzweigen sank das Brauwesen im 18. Jahrhunderte von Jahr zu Jahr. Dagegen gediehen Fabriken und Manufacturen durch den Luxus des Hofes und der Reichen. Tuch- und Zeugmacher zählte man 1697 in Großenhain 286, in Döbeln 129, in Leisnig 142, in Grimma ungefähr eben so viel, in Chemnitz über 100, in Freiberg 75, in Meißen 74, in Oschatz 61, in Bischofswerda 40 Meister. In Roswein lebten im Jahre 1721 ins 4. Hundert Tuchmachermeister, in Döbeln 1724 über 220, in Verdau 1756: 71. Kirchberg lieferte jährlich über 3000 Stück Tuch, Camenz eben so viel. Vernsdorf, das sich seit dem 30jährigen Kriege erst der Tuchmacherei zugewendet, lieferte besonders viel schwarze Lächer. Und doch sagt Glasey (1714): „Die feine Wolle, gebleichte und rohe Garne, werden mit schlechtem Nutzen häufig aus dem Lande, unverarbeitet, verführt und hernach den